

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ... beschrieben werden ...

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

I. Widwe ist eine Weibes Person vnd schwach Werckzeug

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

Widwen selbst treflich annimet / vnd sie auch den
Menschen fleissig commendiret vnd bevielet / wolle
Gnade geben / das es alles Christlich erinnert / vnd
von den Widwen vnd andern fleissig gelesen werde /
vnd jederman / sonderlich den Widwen zur
seligen Besserung / reichem Trost vnd
Christlichen Gedult gereichen
möge / Amen.

Der Erste Theil heist in sich der
Widwen

Elends Spiegel.

As eine Frau / welche Gott in
den Widwenstand lest geraten / für an-
dern Menschen eine Elende / betrübte /
auch verachte Person sey / kan man mit
vielen gründen aus der Schrift / auch
sonsten darthun vnd beweisen.

1.
Widwe
ist etne
weibes
person
vnd
schwach
werck-
zeug.

Denn Ersilich / ist eine Widwe eine Weibesper-
son / welche von Natur blöde / furchtsam / verzagt vnd
ein schwaches Werkzeug ist / 1. Pet. 3. Ein Weib er-
schricket leicht / kan bald in eine Furcht gejaget vnd
getrieben werde / vnd ein Unglück mit solchem Muth
vnd Herzen nicht ertragen / als eine Mansperson.

Denn

Denngleich wie eine Weibesperson am Leibe vnd Gliedern kleiner vnd subtiler/ als ein Mansbild: Also ist auch in de Weibesbildern/ vnd demnach auch in den Widwen ein blöder Hertz vnd furchtsamer Gemüth/ als in den Männern.

Ja gleich wie ein Glas oder Irdener Topff viel ehe zu knicket vnd zubricht/ denn ein Ehrner oder Eiserner: Also lest ein Frauenbild Hertz vnd Muth viel ehe sincken vnd wird leichter betrübet vnd umgestossen/ denn eine Mansperson.

Daher auch die Heilige Schrifft/ wann sie der Männer Kleinmütigkeit vnd furchtsames/ verzagtes Hertz wil anzeigen/ vergleicht sie dieselbigen mit den Weibern/ wie hin vnd wider in den Propheten gelesen wird.

Zu der zeit/ schreibet der Prophet Esaias/ wird Egypten sein wie Weiber/ vnd sich fürchten vnd erschrecken/ wann der HERR Zebaoth die Hand vber sie weben wird/ Vnd Jeremias schreibet von den Fürsten/ Helden/ Weisen/ Pöbel vnd Einwonern zu Babel/ das sie sollen zu Weibern/ das ist verzagt/ blöde vnd furchtsam werden/ wann nemlich das Schwert vnd Vnglück vber sie komen wird/ vnd dergleichen gedenckt auch der Prophet Nahum.

Das muste ja die Alte Schlange der Teuffel

auch

Gleich
nis.

Esa. 19.

Jer. 50.
51.

Nah. 3.

auch riechen/ da er unsere Erste Eltern/ als sie noch im Stande der Unschuld waren/betriegem wolte/da machte er sich nicht an den Man/als den Stärckern/ sondern an das Weib / als das schwächere Werkzeug. Vnd thet gleich als ein Feind / der eine Festung belagert / der versuchet sich nicht an dem ort / da sie zum sterckesten / sondern am schwächsten ist / Oder als einer / der da wil durch ein Wasser sehen / der erkundiget sich / wie er an dem Ort hindurch komme/ Nicht / wo dz Wasser am tieffsten / sondern am seuchtesten ist/ Vnd wer ober einen Zaun steigen wil / der gehet dahin / da er zum niedrigsten ist.

*Mulier,
quasi Mol-
lier à mol-
lisie*

*Vir à Vi-
ribus.*

Es wissen auch die Gelehrten / das in Lateinischer Sprache ein Weib den Namen daher hat / das sie zart / linde / weich vnd schwach ist / nicht alleine an Gliedern vnd Leibes krefft / sondern auch an Hertz vnd Muth : Dagegen ein Man hat den Namen von der Stercke vnd krafft / das er beide am Leibe vnd Gemüte stercker vnd mechtiger ist.

Was dann nu von Natur zart / schwach vnd weich ist / das mus sich mehr fürchten / denn das sterckere / vnd kan viel ehe durch Unglück zerbrochen vnd zustossen werden / als das was starck ist.

Man liest / das vnter Kenser Carolo den vierden dieses Namens eine grosse Thewrung in Thürin-

gen

gen vnd am Kein eingefallen/also das man ein Brot als ein Taubenei gros fur einen Dreier bezale muste/ So waren auch andere fruchte sehr thewer vnd seltsam/da war eine arme Widwe zu Nenz/ die hatte Zwen Kinder/ Vnd als sie sich des hungers mit iren Zweyen Kindern nicht erwehren/auch auff ir betteln in der Stadt weder Brot noch Geld erlangen konte/ ward sie kleinmütig vnd fur grosser Traurigkeit nam sie ire Zwen weinende Kinder vnter die Arme/ sprang in den Kein vnd erseuffet sich vnd ire Kinder/ Daraus man vnter andern sihet/ das eine Weibesperson durchs Vnglück leichter kan eingenomen werden/denn eine Mansperson.

Zum Andern / ist eine Widwe eine solche Person/die ihres lieben Mannes/Hauswirts vnd Herren durch den zeitlichen Tod beraubt ist / Das machet dann erst ir Creutz vnd Elend schwer vnd groß.

Solches desto besser vnd eigentlicher zuuernemen / besehe vnd betrachte man die grossen Wolthaten / welche eine Frau von irem Manne hat vnd haben kan.

1 Ist der Man seinem Weibe / negst Gott/ der höchste vnd beste Freund vnd liebster Schatz. Sintermal ein Man sein Weib so lieb hat vnd haben sol/als sich selbst/ oder seinen eigen Leib/ Wie der H. Apostel

II
Widwe
ist ihres
Mans
beraubet

Wolthaten
so ein
Weib vñ
ire Manne
hat.

Man des
Weibes
bester
Freund
vnd liebster
Schatz.

B

Paulus